

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 60 (1982)

Heft: 1

Artikel: Besuch in "Beit Avot"

Autor: Rinderknecht, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

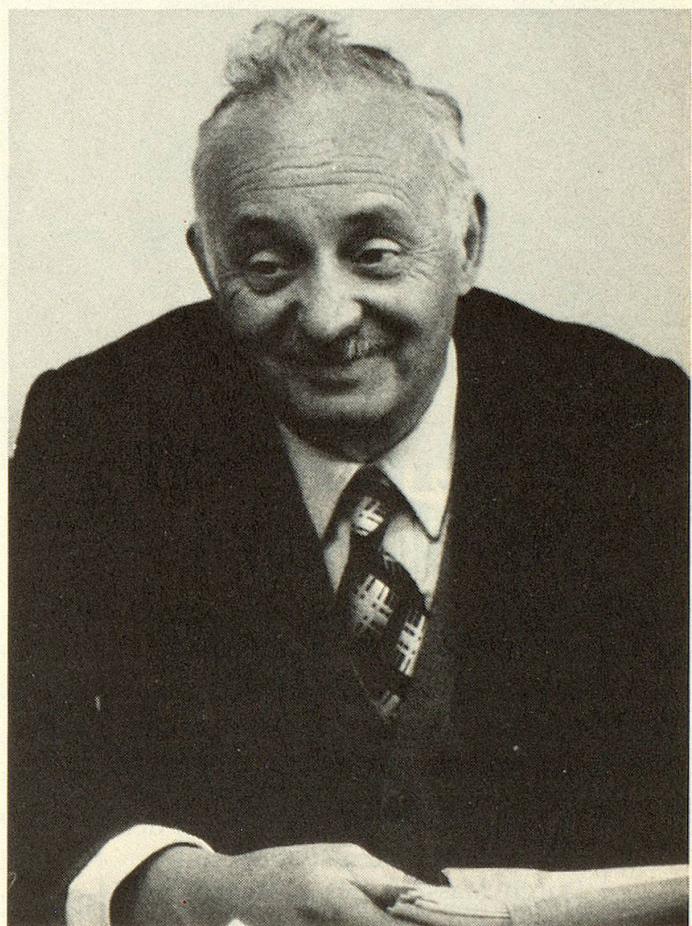
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besuch in «Beit Avot»

In einem neueren Viertel der 370 000-Seelen-Stadt Jerusalem liegt das Altersheim «Beit Avot» der «Histadrut». Dies ist die Einheitsgewerkschaft, der von der Putzfrau bis zum Arzt etwa 70 % der 3,5 Mio. Israeli angehören. Die «Histadrut» führt eine grosse Zahl von Heimen für Kinder, Betagte, Lehrlinge, Erholungsbedürftige usw. mit bis zu 900 Plätzen. «Beit Avot», ein moderner Zweckbau, enthält 121 Zimmer mit 180 Betten. Die Eingangstafel trägt die schöne Bezeichnung «Parents Home» (Heim der Eltern). In seinem Büro empfängt uns Direktor Abraham Arnon, der das Haus seit 1969 leitet. Ihm zur Seite stehen 36 Mitarbeiter für Küche und Hausdienst, zwei Krankenschwestern, die Hausmutter und ein externer Arzt, der viermal wöchentlich in das gut eingerichtete Sprechzimmer kommt. Das Haus ist bestimmt für Gewerkschaftsmitglieder oder Eltern von Mitgliedern. Das durchschnittliche Eintrittsalter beträgt 72 Jahre, im Schnitt sind die Pensionäre 76jährig, der Senior zählt 93. Die Bewohner stammen aus zahlreichen Ländern. Die monatlichen Kosten liegen bei 390 Franken, etwa einen Drittel davon übernimmt die Gewerkschaft. Bleiben noch ca. 260 Fr. pro Person, wofür die Minimalrente von rund 190 Fr. demnach nicht ausreicht. Die Kinder sind aber gesetzlich zur Unterstützung verpflichtet. Dass ihnen das nicht leichtfallen dürfte, zeigt das Durchschnittseinkommen einer Mitarbeiterin von 600 Franken, wozu dann allerdings noch Essen, Dienstkleider und Fahrspesen kommen. In besonderen Härtefällen kann die Minimalrente auch erhöht werden.

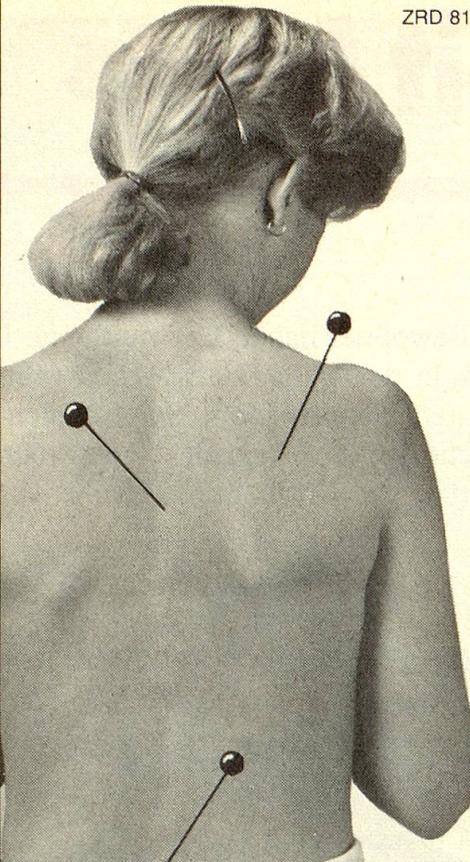
Aber nicht nur die Pensionäre und ihre Angehörigen müssen spitz rechnen. Direktor Arnon gibt eine sagenhafte Inflation schwer zu schaffen. Es sind zwar 1981 «nur» 112 Prozent, im Vorjahr betrug nämlich die Teuerung gar 133 Prozent! Alle 3 Monate werden die Renten und Löhne neu angepasst, aber bei der galoppierenden Schwindsucht der Währung erfolgt die rückwirkende Rentenerhöhung natürlich immer zu spät.

Fast alle Bewohner haben Verwandte im Lande, viele auch in der Nähe. Herr Arnon röhmt den ausgeprägten Familiensinn. So kommen manche Angehörige fast täglich vorbei. Am Sabbath werden viele von ihrer Familie abgeholt.



Direktor Abraham Arnon leitet das 180-Betten-Heim seit 1969.

Der Direktor zeigt uns ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm: Diavorträge, Filmvorführungen, Theatergastspiele, Konzerte. Dafür steht ein geräumiger Saal zur Verfügung. Eigentliche, organisierte Aktivitäten dagegen scheinen weniger zu interessieren. Das Altersturnen z. B. sei mangels Interesse leider eingegangen. Seine Pensionäre — vier Fünftel sind Frauen — machen gern Handarbeiten, lesen, unternehmen Spaziergänge. Abends allerdings ist man vorsichtig; eine Gruppe von Männern sorgt freiwillig für eine Bewachung bis zum Schliessen der Haustüre. Und plötzlich erinnert



Bei stechenden Rückenschmerzen

sind Heilkräfte der Weide wirksam: Extrakte aus der Weidenrinde, wie sie in Zeller Rheuma-Dragées enthalten sind. Speziell bei Schmerzzuständen infolge Verspannungen der Wirbelsäule helfen sie lindernd.

Durch Massage der schmerzenden Stellen mit Zeller Wärmesalbe lässt sich die Wirksamkeit der Dragées kräftig steigern.



Zeller Rheuma-Dragées

In Apotheken und Drogerien
Max Zeller Söhne AG,
8590 Romanshorn

sich der Besucher an Bomben in Autobussen oder Einkaufsläden, und er versteht die Vorsichtsmassnahme. Stolz berichtet Herr Arnon von einer dreitägigen Busfahrt über total 1500 Kilometer bis zum Ende der Sinaihalbinsel, an der die meisten Bewohner teilnehmen konnten. Sogar schon zweimal habe man dieses grosse Unternehmen gewagt.

Man zeigt uns den Aufenthaltsraum mit einer reichhaltigen Bibliothek, den Speisesaal, die zweckmäßig eingerichtete Küche und auch das Zimmer von zwei alten Damen. Das ist nun freilich ein bescheidener Lebensraum. Auf etwa 14 m² wohnen die beiden Achtzigjährigen, die eine stammt aus Brasilien, die andere aus Russland. Die letztere hat ein kleines Fernsehgerät am Fussende des Bettes aufgebaut. Befragt, wie die «Koexistenz» denn funktioniere, meint Frau K.: «Ach, wenn man muss, macht man halt Harmonie.»



Die Eingangstafel trägt die schöne Bezeichnung «Parents Home» (Heim der Eltern).

Wir verlassen Beit Avot mit zwei vorherrschenden Eindrücken:

Zunächst geht es den Pensionären besser als vielen einsamen Betagten, aber doch eindeutig schlechter als einem Schweizer Heimbewohner. Man spürt, dass in Israel auch in einem modernen Heim die Mittel sehr knapp sind. Natürlich sind 8 % Teuerung für uns nichts Erfreuliches, aber man stelle sich einmal 112 % vor!

Zweitens: Die alten Israelis stammen aus aller Herren Länder, sind teilweise erst vor wenigen Jahren eingewandert in ein Land mit einer fremden Sprache, fremden Sitten, fremdem Klima. Die Stätten ihrer Kindheit sind Tausende von Kilometern entfernt. Ein Volk, das sich an die Vertreibung gewöhnen musste. Tapfer leben sie mit ihrem Heimweh . . .

Bildreportage Peter Rinderknecht